

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Chorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preises und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Plagierung 40 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schiffvermittlung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 31. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. B.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Zur Kriegslage.

Der deutsche Widerstand wächst! Wie es wirklich mit uns an der Front steht, geht aus keiner Schilderung klarer hervor, als aus den Berichten feindlicher Blätter. Aus ihnen ersehen wir, daß sich der deutsche Widerstand in den letzten beiden Wochen mehr und mehr verfestigt hat, daß die Truppen überall mit der äußersten Aufopferung kämpfen, und daß sie gut und zweckentsprechend geführt werden. Zu Kleinmut, Verzweiflung oder gar Verzweiflung liegt daher für uns in der Heimat noch durchaus kein Grund vor.

Neutrale über die militärische Lage.

Der norwegische Militärkritiker Hauptmann Rörregaard schreibt in „Dagens Nyheter“: Die militärische Lage muß als ziemlich gut für die Deutschen bezeichnet werden. Der Rückzug wurde mühselig durchgeführt, besonders im Hinblick auf die sich in den Weg stellenden großen Schwierigkeiten. Der Vormarsch der Alliierten geht langsam vonstatten. Jeden Tag kommt der Winter mit neuen Schwierigkeiten näher. Die Deutschen haben noch verschiedene starke Verteidigungslinien hinter sich, ehe sie in der letzten Hauptstellung stehen, wo die Entscheidung fallen soll. Noch einen langen und schweren Weg haben die Alliierten vor sich. Die Deutschen können vielleicht noch ein Jahr, vielleicht noch länger aushalten. In dieser Zeit kann viel geschehen, was man nicht ahnt. Damit rechnen die Deutschen. — „Aftenpostens“ militärischer Mitarbeiter, der sonst die militärische Lage für Deutschland schreibt heute, der deutsche Rückzug sei vorzüglich geleitet. Das deutsche Heer hätte sehr bedeutende Kampfkraft gezeigt, während die Fortschritte der Alliierten bei weitem nicht so rasch gewesen seien, wie man erwartet habe. Alles in allem sei die Lage des deutschen Heeres bedeutend besser, als noch vor zwei bis drei Wochen.

Gleichgewicht im Westen.

Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagbladet“ schreibt zur gegenwärtigen Lage: Der Gesamteindruck von der Westfront ist, daß das Gleichgewicht allmählich wieder einzutreten beginnt. Teilweise hat das natürlich seine Gründe darin, daß die Alliierten, die der Rückzug im August und September in die deutschen Linien rief, langsam wieder aufgefüllt wurden, und daß die Verteidigungsmittel gegen die Panzerwagen fertig sind. Aber ein guter Teil dieser Entwidlung muß wohl auch der Ermattung der verbündeten Truppen zugeschrieben werden. Die Reserven an ausgerüsteten französischen und englischen Einheiten innerhalb des Frontabschnitts sind wahrscheinlich erschöpft. Amerikas Einfluß hat freilich viel bedeutet. Aber es ist nicht ganz klar, wieviel von den zuletzt herübergeschafften Armeen wirklich zum Angriff taugen.

Der Feind verwüstet das Land.

Die Ortschaften hinter der deutschen Front sind grausam aus ihren Illusionen gerissen worden. Bestärkt durch abgeworfene englische Flugblätter, hatten sie noch immer im Glauben gelebt, die englische Artillerie würde ihre Heimmäthen verschonen und die Enterte, das deutsche Heer im Siegeslauf vor sich hertreibend, sie ohne Schaden befreien. Nun erschlagen Tag für Tag Hunderte von Granaten ihre Häuser. Die Einwohner sind vielfach noch nicht geflohen. Sie sitzen sich vor der Landstraße und hängen an ihrer Scholle. So fordern täglich englische Granaten ihre Opfer unter ihnen. Am 28. Oktober wurden in Meunon allein zwei Zivilisten getötet, zwei weitere verwundet; in Begon, wo sich die Bewohner mühsam über die Besatzung ärgerten, wurden eine Frau und ein Kind getötet, eine andere Frau verwundet. Und so ist es überall.

Die militärische Wirkung von Ludendorffs Rücktritt.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Es liegt nahe, an die unmittelbare Wirkung des Rücktritts des Ersten Generalquartiermeisters und bisherigen In-

Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (W. L. B.) Weltlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Dps-Niederung zwischen der Dps und Schelde bei Farnans und Englesfontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorkant von Tournai und die Ortschaften der Schelde-Niederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Dps-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-De-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen des Generals von Eberhardt und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der achtzehn Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Klein Quenin zeichneten sich das brandenburgische Leibregiment Nr. 8 und das Infanterieregiment Nr. 53 auf den Aisne-Höhen, das mecklenburgische Jägerregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellungen nordwest-

lich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden ließ der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Beiderseits Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Jettballone ab. Leutnant Doerr erlangte in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30., Leutnant Rätzer seinen 25. Aufstieg. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Enallischer Bericht.

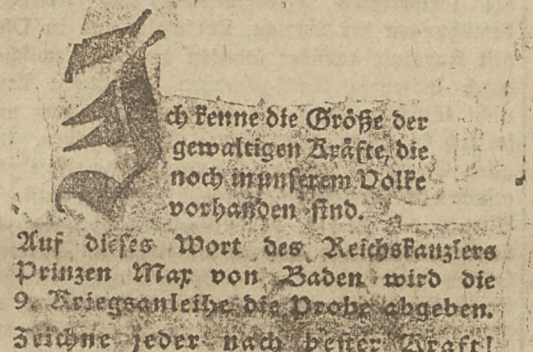
Der englische Heeresbericht vom 28. Oktober abends lautet: Heute Morgen trugen wir bei einer örtlichen Unternehmung im Süden von Valenciennes unsere Linie zwischen der Rhonelle und der Schelde trotz des energischen Widerstandes vor und machten dabei mehr als 100 Gefangene. Am 27. Oktober warfen unsere Flugzeuge 12½ Tonnen Bomben, vernichteten 16 feindliche Flugzeuge und zwangen 10 zum Landen, während 11 der englischen Maschinen verloren gingen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 28. Oktober nachmittags lautet: An der Verbundfront gestern erfolgreiche örtliche Angriffe gegen das Gehölz von Belleu. Als Ergebnis dieser Unternehmung blieb dies Gehölz, das seit dem 25. Oktober der Schauplatz andauernder Kämpfe war, vollständig in unserer Hand. Weiter südlich spielten sich im Ostteil des Gehölzes von Ormont lebhaftige Kämpfe ab. Das Artilleriefeuer war heftig an der Front vom Gehölz Grande Montagne bis zum Walde von Caures. Westlich der Maas wurden feindliche Truppen, welche verlust hatten, in unsere Stellungen nördlich von Grandpré einzubringen, durch das Feuer unserer Maschinengewehre abgewiesen. In den anderen von unseren Truppen behaupteten Abschnitten verlief der Tag ruhig.

Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben. Zeichne jeder nach bester Kraft!



Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 20. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Perlica und Solatolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccia haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungsbekämpfungen durchgeführt. Im Mano-Becken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment 138 und das Honved-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwidlung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baldo-

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 20. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Perlica und Solatolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccia haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungsbekämpfungen durchgeführt. Im Mano-Becken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment 138 und das Honved-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwidlung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baldo-

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 20. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Perlica und Solatolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccia haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungsbekämpfungen durchgeführt. Im Mano-Becken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment 138 und das Honved-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwidlung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baldo-

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 20. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Perlica und Solatolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccia haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungsbekämpfungen durchgeführt. Im Mano-Becken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment 138 und das Honved-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwidlung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baldo-

den Biavebrücken südlich von Susegana, bei Legg und Polo di Biave erbittert gerungen. Wohl so lang es den Enterte-Truppen dank der tapferen, überaus aktiv geführten Gegenwehr unserer Divisionen nirgends, unsere Stellungen zu durchbrechen; doch wurde gegen Abend der Entschluß gefaßt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzunehmen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien haben unsere Nachhuttruppen Messina geräumt. In der Drina-Grenze herrscht wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Märsche ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Palanka.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. Oktober lautet: Unsere Armees warf mit tapferer Unterstützung alliierter Kontingente, die durch eine edelmütige Rundgebung der Feindlichkeit einen Ehrenposten an der neuen Schlachtfeldfront aufstellten wollten, den Gegner, der versuchte, mit verzweifelter Erbitterung eine Stellung zu behaupten, nach hartem Kampfe zurück. Zwischen den Abhängen der Höhen von Baldoabadene und dem Übergang über den Soligobach gingen Infanteriestruppen der 8. und 12. Armee in tapferer Weise während der Nacht unter heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf das linke Ufer des angeschwollenen Flusses über, warfen sich gestern Morgen auf die ersten feindlichen Linien und nahmen sie. Darauf gewannen sie in bewundernswürdiger Weise durch das Feuer der auf dem rechten Ufer aufgestellten Artillerie unterstützt, Gelände und wiesen alle während des ganzen Tages mit erheblichen feindlichen Kräften erneuerten Gegenangriffe ab. Weiter südlich griff die 10. Armee unter Ausnutzung der durch die englischen Truppen an den vorhergehenden Tagen an den Grappe di Papadopoli erzwungenen Vorteile den Gegner an und zwang ihn, sich zurückzuziehen, indem sie mit Entschlossenheit zwei am Nachmittag mit beträchtlichen Kräften in der Richtung auf Borgo Malanotte und Roncabelle angelegte Gegenangriffe abwehrte. Die Zahl der tagsüber gemachten Gefangenen übersteigt 9000. Wir erbeuteten 51 Kanonen. Im Gebiet auf dem Monte Grappa dauert die Unternehmung im Zeichen örtlicher Kämpfe an. Wir machten 150 Gefangene. Der Feind griff auf dem Monte Perlica an, und es gelang ihm um den Preis großer Opfer, dort festen Fuß zu fassen. Unsere Infanterie warf ihn nach sechsstündigem erbittertem Kampfe zurück und blieb im Besitz der unstrittigen Stellung.

Monte Perlica.

Monte Perlica: Unsere Vorhut brachen den letzten Widerstand des Feindes, überschritten den Matt und marschieren auf Messina. Die Schlacht ging während der Nacht und am Tage mit Erbitterung weiter. Sie ist an der Front der 12. und 8. Armee in voller Entwidlung. Trotz sehr lebhafter feindlicher Gegenwirkung haben wir die Brückenköpfe nördlich des Ornic behauptet und vergrößert. Wir erlangen Vorteile östlich des Flusses. Der mit äußerster Festigkeit vom 14. englischen Korps und dem italienischen Korps der 10. Armee angegriffene Gegner wich. Unsere Truppen drückten die feindlichen Linien ein und befreiten die Ortschaften Borgo Malanotte, Teggerat, San Michele di Piave, Cima Volmo, San Polo di Piave, Ormelle und drangen in Santa Lucia di Piave, sowie in Bazzola ein. Sie sind im Begriff, die Berggegend im Osten zu erreichen. Man meldet die Einbringung von Gefangenen und Geschützen in noch nicht bestimmter Anzahl. — An der albanischen Front drangen unsere Truppen nach Vertreibung der feindlichen Nachhut am 27. Oktober morgens in Messina ein. Sie marschieren auf San Giovanni di Medua.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 28. Oktober heißt es ferner: Die verbündeten Streitkräfte setzten ihr Vordringen nach Norden fort. Sie besetzten nach lebhaften Kämpfen die wichtigen Städte Araguevac und Jagodina, sowie die Kohlengruben von Senje und von Vagarska. Serbische Kavallerie bemächtigte sich Despotovac.

Die rumänische Armee in der Dobruđa.

Aber die rumänische angreifende Armee schritt der Pariser „Matin“: Die Truppen, die in die Dobruđa einzogen, sind etwa 80 000 Mann stark, die nach dem Waffenstillstand nicht demobilisiert wurden und in Wolhynien und Moldawien

Der Dobruška wird die rumänische Armee
jedenfalls mit den verbündeten Truppen Föhlung
nehmen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom
7. Oktober lautet: Unsere Truppen setzten die Ver-
folgung der Türken auf beiden Tigris-Ufern fort.
Am 25. Oktober erzwangen unsere sich auf dem Osi-
ser Bewegenden Abteilungen kurz vor seiner Mündung
den Übergang über den kleinen Sab in Ver-
bindung mit unserer Kavallerie, die den Fluß am
vorhergehenden Abend einige Meilen weiter strom-
aufwärts überschritten hatte. Die letztere Unter-
nehmung lehrte ihnen linken Hügel gegen die
Flanke der türkischen Streitkräfte, welche den durch
die Verbindung des kleinen Sab mit dem Tigris
gebildeten Winkel hielten, und half der Haupt-
streitkraft, den Feind über den Tigris auf das
westliche Ufer zu treiben. Inzwischen gingen unsere
Truppen auf das rechte Tigris-Ufer über. Das
schwierige, stark von Schluchten durchschnittene Ge-
lände zwang die Türken aus ihrer Hügelstellung,
die sie in Anlehnung an ihre Streitkräfte auf dem
linken Ufer hielten. Der Feind zog sich nach Ver-
brennung seiner Vorräte über 4 Meilen weiter
stromaufwärts zurück. Auf dem Wege nach Kirkuk
haben unsere Patrouillen die südlichen Zuwege von
Kirkuk erreicht. Die Türken scheinen die Höhe
nördlich der Stadt stark besetzt zu haben.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom
26. Oktober lautet: Unsere Truppen setzten die Ver-
folgung der Türken auf beiden Tigris-Ufern fort.
Am 25. Oktober erzwangen unsere sich auf dem Osi-
ser Bewegenden Abteilungen kurz vor seiner Mündung
den Übergang über den kleinen Sab in Ver-
bindung mit unserer Kavallerie, die den Fluß am
vorhergehenden Abend einige Meilen weiter strom-
aufwärts überschritten hatte. Die letztere Unter-
nehmung lehrte ihnen linken Hügel gegen die
Flanke der türkischen Streitkräfte, welche den durch
die Verbindung des kleinen Sab mit dem Tigris
gebildeten Winkel hielten, und half der Haupt-
streitkraft, den Feind über den Tigris auf das
westliche Ufer zu treiben. Inzwischen gingen unsere
Truppen auf das rechte Tigris-Ufer über. Das
schwierige, stark von Schluchten durchschnittene Ge-
lände zwang die Türken aus ihrer Hügelstellung,
die sie in Anlehnung an ihre Streitkräfte auf dem
linken Ufer hielten. Der Feind zog sich nach Ver-
brennung seiner Vorräte über 4 Meilen weiter
stromaufwärts zurück. Auf dem Wege nach Kirkuk
haben unsere Patrouillen die südlichen Zuwege von
Kirkuk erreicht. Die Türken scheinen die Höhe
nördlich der Stadt stark besetzt zu haben.

Die Aussichten des Waffenstillstandes.

Die „Morning Post“ meldet: Die Alliierten
haben in ihrer Gesamtheit der Aufnahme von
Waffenstillstands-Verhandlungen zugestimmt. Auch
die Bedingungen für einen Waffenstillstand
wurden festgestellt und dem Präsidenten
Wilson am Sonntag übermittlelt.

„Daily News“ meldet: Nach Versicherungen
des englischen Premierministers Lloyd George
gegenüber dem Leiter der englischen Trade Union
sind die Alliierten entschlossen, Friedens-
verhandlungen aufzunehmen.

Die deutsche Antwort in Washington.

Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note
ist Montag Morgen eingetroffen.

Was Wilson antworten wird.

In den Kreisen der Mehrheitsparteien des
Reichstages wird eine Antwort des Präsi-
denten Wilson auf die letzte deutsche Note am
heutigen Mittwoch erwartet. Aber Voraus-
sicht nach wird die diesmalige Antwort des Präsidenten
klarheit schaffen, ob wir mit einem neuen Waf-
fenstillstand zu rechnen haben.

Oberst Houfe — Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Alliierten.

Der Pariser Berichterstatter der „Basler Nach-
richten“ schreibt seinem Blatte: Oberst Houfe ist als
Vertreter der Vereinigten Staaten bei den alliierten
Regierungen beglaubigt worden. Amerika wird
künftig also nicht mehr in den interalliierten Räten
durch Noten, sondern durch einen Staatsmann mit
weiden Befugnissen vertreten sein. Offenbar hat
Wilson seinen Vertreter im Hinblick auf die be-
vorstehenden Verhandlungen nach Europa
geschickt. Oberst Houfe hat schon lange Bespre-
chungen mit Clemenceau, Douglas, Haig und Lord
Milner abgehalten und wird auch mit Koch sich
besprechen.

In Amerika rechnet man auf Schluß in drei Monaten.

Der „Herald“ meldet aus New York: Der Se-
natsausschuß für Auswärtiges hat am Montag
den Präsidenten ermächtigt, den jetzt bewilligten
Kriegskredit von 11 Milliarden Dollar auch für die
wirtschaftliche Demobilisierung zu verwenden.
Auf Anfrage des Senators Lodge erwiderte Lan-

Oesterreichische und türkische Sonderfriedens-Bemühungen.

Es ist geschehen, was sich voraussehen ließ.
Auch unsere weiteren Verbündeten, Oesterreich und
die Türkei, haben sich mit den Feinden in Verbin-
dung gesetzt, um zu Sonderfriedens-Verhandlungen
zu gelangen. So unfreundlich das nach all' den
vorausgegangenen Versicherungen der Treue ist,
wir wünschen ihnen dennoch, daß sie dabei besser
fahren, als das zuerst vom Vierbunde abgefallene
Bulgarien. Bei ihrer Lage blieb ihnen wohl
kaum noch etwas anderes übrig.

Was zunächst die Türkei betrifft, so läßt sich
nicht bestreiten, daß sie wohl soweit ist, einen Friede-
den suchen zu müssen. Es wurde ihr trotz tapferen
Widerstandes schon schwer, sich gegen den Ansturm
der Feinde zu halten, als wir sie noch weitgehend
mit Kriegsbedarf aller Art, Artillerie, Verlehrs-
mitteln, Offizieren usw. unterstützen konnten. Als
diese Hilfsleistungen eingeschränkt werden mußten,
da wir unsere Verteidigungsmittel an anderen
Stellen selbst brauchten, wurde die Lage der Tür-
kei schwieriger, Palästina und Syrien gingen ver-
loren. Und der Treubruch Bulgariens, der die
Verbindung der Mittelmächte, Deutschlands mit
Konstantinopel abschchnitt, vollendete die unabwei-
slichen Tatsachen. Ein Kabinettswechsel kündigte
das weitere an, und jetzt hat die neue Regierung
am Goldenen Horn durch Vermittelung des Ge-
nerals Townshend, des Gefangenen von Kut el
Amara, der Entente Verhandlungen angeboten.
Was uns betrifft, so kann es uns nur recht sein,
daß man am Bosphorus diesen Schritt unternom-
men hat, ohne die Zustimmung Deutschlands ein-
zuholen. Wir sind damit der Sorge überhoben, mi-
litärisch wie am Konferenztisch für die Türkei,
selbstverständlich zu unserem Nachteil, eintreten
zu müssen.

Oesterreich war, dank der ihm zweimal in Ga-
lizien, ferner in Siebenbürgen und am Tsonzo so
erfolgreich geleisteten deutschen Hilfe, militärisch
in nicht ungunstiger Stellung; ja, es gab eine
Zeit, da man dort frohlockte, wie glänzend man
dastehende. Die inneren Wirren im Habsburger-
Staate jedoch brachten einen völligen Umschwung,
der schon die Grenze gänzlicher Auflösung über-
schritten hat. Zum Abfall von Deutschland war
Oesterreich und vor allem Ungarn reif gemacht durch
die fortgesetzten Friedensreden und Friedens-
bemühungen der Burian, Lammasch und in Offen-
post Karolyi; darüber konnten auch alle zwischen-
durch betriebenen Rundgebungen besonderer Treue
nicht täuschen. Jetzt, da es soweit ist, mag man
freilich in Wien das bittere Gefühl haben, trotz
allen Eifers zu spät zu kommen. Das Friedens-
ersuchen Oesterreichs schwebt völlig in der Luft, da
Wilson mit diesem Gesamtstaate nicht mehr ver-
handeln will, und da auch die einzelnen Nationa-
litäten durchaus nach Selbständigkeit streben.
Es ist kaum noch mehr als eine Friedensbitte der
Dynastie. Darauf beruht allerdings vielleicht noch
die Hoffnung auf Erfolg.

Die Lage Deutschlands wird durch den Abfall
der Verbündeten gewiß nicht leichter. Man muß
sich aber hüten, die Folgen zu übertrieben. Wäh-
rend des ganzen Krieges waren unsere Leistungen
für die Verbündeten stets in jeder Beziehung sehr
wesentlich höher als deren Gegenleistungen.

Man könne für die nächsten drei
Monate völlige Auflösung des Welt-
krieges und seiner Probleme er-
warten.

Kein Winterfeldzug mehr.

Den Pariser Blättern zufolge hat im französi-
schen Kammerausschuß am letzten Montag bei der
Erörterung der Erhöhung der Mannschafslöhne
der Kriegsminister die Erklärung abgegeben, für
Frankreich käme ein neuer Winter-
feldzug nicht mehr in Betracht. In der
Annahme der Waffenstillstands-Bedingungen durch
den Feind werde Zweck und Ziel des Krieges er-
reicht.

Der Zerfall Oesterreich-Ungarns.

Die Verklärung des tschechischen Staates.

Wiener Blätter melden, daß Mitglieder des
tschechischen Nationalrates einen Teil
der autonomen Verwaltung übernahmen. Es kam
zu großen Kundgebungen in den Straßen Prags,
wobei die äußeren Abzeichen des alten Staates
entfernt wurden. Ausschreitungen kamen sonst
nicht vor. Um 8 Uhr abends hatte die Stadt ihr
gewöhnliches Aussehen.

Konstituierung Deutsch-Böhmens.

Das Wiener 1. und 1. Telegr. Korr.-Büro mel-
det aus Wien: Die deutsch-böhmischen
Abgeordneten versammelten sich am Diens-
tag im nieder-österreichischen Landeshaus zur
Konstituierung Deutsch-Böhmens.
Vorstandender Rache! stellte in der Eröffnungs-
ansprache fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate
Deutsch-Oesterreich gehöre und n'eman das Recht
habe, ein Gebilde auf den tschechischen Staat zu
verlangen.

Der Vollzugsanschuß der deutsch-
österreichischen Nationalversammlung
beschloß die von dem Präsidenten Wilson zu-
richtende Note der Vollversammlung am Mittwoch
zur Beschlußfassung vorzulegen. Die Note macht
zunächst von der Konstituierung des deutsch-öster-
reichischen Staates Mitteilung. Der deutsch-öster-
reichische Staat verlangt, daß seine Vertreter als
Vertreter eines selbständigen Staa-
tes zu den Friedensverhandlungen zu-
gelassen werden und mit den Vertretern der an-
deren Nationen über die Bedingungen des Friede-
dens verhandeln.

Lotomachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Oktober. 1917 Erfolgs-
reiche Kämpfe mit Italienern am Tagliamento.
1918 Schwere russische Niederlage bei Kraschin.
1915 Eroberung von Milonovac in Serbien. 1914
Bombardierung von Odessa durch die türkische
Flotte. 1910 Henry Dunant, Begründer des
Roten Kreuzes. 1870 Sturm auf Le Bourget.
Einnahme von Dijon. 1864 Frieden zu Wien zwi-
schen Dänemark und Österreich-Preußen. 1838
Prof. Dr. Hugo von Burghard, hervorragender
Rechtswissenschaftler. 1813 Unglückliche Schlacht bei
Hannau. 1687 Frieden zu Rastatt. Ludwig XIV.
muß an Deutschland zurückgeben Freiburg, Brei-
sch, Rehl, Philippsburg u. a.

Thorn, 30. Oktober 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen)
sind aus unserem Orte: Offiziersstellvertreter Wal-
demar Burgschat (Kupari) aus Thorn; Georg
Kohbe aus Gollub, Kreis Briesen; San.-Sergeant
Friedrich Wiese aus Rettnow, Kreis Culm;
Gefreiter Artur Ziehl aus Wlonye, Landkreis
Thorn; Gefreiter Wladislaus Kucjorra aus
Graudenz; Schilfe Hermann Herzder aus
Blaubau, Kreis Culm; Mag. Herzberg aus
Wdlig Kehwalde, Kreis Graudenz; Wapfeldwebel
Mag. Müller aus Altendorf, Kreis Hohensalza;
Bernhard Poucjet aus Sibus, Kreis Schöweh;
Franz Roguzki aus Gruschno, Kreis Schöweh;
Otto Schaeel aus Wdlig Brühlsdorf, Kreis Hohensalza;
Gefreiter Johann Smolinski aus Thorn;
Bronislaw Jowlinski aus Jellen, Kreis
Strasburg; Kanonier Eduard Stange aus
Kuntel.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse
haben erhalten: Leutnant Artur Gdaniez,
Führer der Minen-Abtlg. des Inf.-Regts. 178;
er hat sich großes Verdienst um die Auswertung
dieser Hilfswaffe erworben. Am 13. Oktober er-
ledigte er durch direkten Schuß zwei englische Tanks
vor den Linien und trug so dazu bei, daß das Re-
giment einer starken feindlichen Übermacht gegen-
über seinen Abchnitt voll behauptete. Leutnant G.
ist der Sohn des Hauptlehrers G. in Neuteich,
Kreis Stargard. Ferner erhielt die Auszeichnung:
San.-Feldwebel Hans Masche aus Graudenz. —
Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden
ausgezeichnet: Junker Robert Saebel aus Grau-
denz; Jäger Hugo Klauenberg aus Grabowitz,
Kreis Graudenz; Musikleiter Alfons Lehnert,
Sohn des Fleischermeisters L. in Strasburg; Se-
minarist Bruno Blandzki aus Tereschowo,
Kreis Ebbau.

(Doppeljubiläum.) Aus Anlaß des
heutigen 175jährigen Bestehens des Sattlerei-
gewerbes in der Familie Stephan wurden dem
jetzigen Inhaber des Sattlergeschäfts, Herrn Satt-
lermeister und Stadtverordneten Wolph
Stephan, der, ein Nachkomme des Begründers

des Handwerks, heute gleichzeitig mit dem
25jährigen Meistertätigkeit zurückblicken kann, aus
den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft Glück-
wünsche und ehrende Aufmerksamkeiten dargebracht.
Seitens der Stadt beglückwünschte den Jubilar eine
Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürger-
meister Dr. Hasse, Stadtrat Reisch, Stadtrat und
Kommerzienrat Emil Dietrich, Stadtverordneten-
vorsteher Justizrat Schlee, stellv. Vorsteher Buch-
druckereibesitzer Dombrowski, den Stadtverordneten
Fabrikbesitzer Raaple und Fabrikbesitzer Eduard
Kittler. Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse über-
reichte dabei ein Diplom, das in geschmackvoller
 kalligraphischer Ausführung das seltene total-
historische Ereignis, daß ein Handwerksbetrieb
175 Jahre sich stets vom Vater auf den Sohn ver-
erbt, verherrlicht. Dem Diplom war eine alte Ur-
kunde beigelegt, die dem Gründer des Geschäfts,
Johann Christoph Stephan, der vor 175 Jahren
von Strahlen (Schlesien) hier eingewandert war,
ausgestellt worden, wonach er als Bürger von
Thorn aufgenommen und ihm der Betrieb des
Sattler- und Riemen-Handwerks gestattet wurde.
Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse würdigte in einer
Ansprache das wichtige Ereignis in der Geschichte
des Handwerks unserer Stadt, daran den Wunsch
knüpfend, daß die Entwicklung des Stephanischen
Geschäfts weiteren gedeihlichen Fortgang nehmen
möge. Er wies dabei besonders darauf hin, daß
obwohl auch vor 175 Jahren Thorn unter den
Zeichen kriegerischer Ereignisse gestanden, Unter-
nehmungsgestalt und das Vertrauen auf bessere
Zeiten bei dem Begründer des Geschäfts vorhanden
gewesen. Dieses sei angesichts der gegenwärtigen
Verhältnisse auch eine Ermunterung für jeden Bür-
ger unserer Stadt, vertrauensvoll seinem Handwerk
und Beruf nachzugehen. Herr Stv.-Vorsteher
Justizrat Schlee beglückwünschte namens der
Stadtverordnetenversammlung den Geschäftsinhaber
und feierte namentlich ihn und seine Vorgänger
als vorbildliche Vertreter des heimischen Hand-
werks. Für die Thorer Loge zum Bienenkorb
übermittelte Herr Geheimer Sanitätsrat Dr.
Mejer Herrn Stephan als hochgeschätzten Logen-
bruder herzlich Glückwünsche zu dem Doppelt-
jubiläum. Für die Handwerkskammer Graudenz
waren als Vertreter erschienen die Herren Abteil-
ungsvorsteher Photograph Geddom, Fleischerober-
meister Lewos, die unter warmen Glückwünschen
Herrn Stephan ein Anerkennungs-Diplom über-
reichten. Die Sattler- und Tapezierer-Jungung
übermittelte durch die Herren Sattlermeister
Schliebener und Tapezierermeister Trautmann die
Glückwünsche der Jungung. Der W.-G.-B. „Nieder-
franz“, dessen treues Mitglied der Jubilar ist,
brachte zu Ehren des Tages ein Ständchen. Herr
Stephan stattierte für die Fülle der Glückwünsche
und Ehrungen warmen Dank ab für sich und die
übrigen Glieder der Familie, die sehr zahlreich ver-
treten waren. Dabei machte er zur lebhaftesten
Freude der Versammelten Mitteilung von einer
Familien-Stiftung von 2000 Mark für den geplanten
Thorer Museumsbau. Herr Oberbürger-
meister Dr. Hasse nahm die Stiftung mit Worten
lebhaften Dankes an, dabei betonend, daß in diesem
hochherzigen Beweis echter Bürgertugend das
beste Vertrauen auf die gesicherte Zukunft des deut-
schen Vaterlandes und unserer Stadt Thorn seinen
Ausdruck finde.

(Vortrag im Copernikusverein.)
In der Monatsversammlung am Montag hielt im wissen-
schaftlichen Teil Herr Oberlehrer Carsten einen
Vortrag über „Altgriechischen Gottes-
dienst“. Ausgehend von der heutigen Not um
das tägliche Brot, die in jedem wieder das Gefühl
der Abhängigkeit geweckt, erklärte der Vortragende
Religiosität als das Gefühl der Abhängigkeit von
höheren Mächten, das in früheren Zeiten in der
Menschheit, besonders stark gewesen sei. Die
Strömungen seien im religiösen Leben der Griechen
unterscheidbar: das Streben der Gläubigen, den
Gott außer ihnen sich gnädig zu stimmen; das
Streben der tiefer, mystisch angelegten Seelen, der
Gotttheit innerlich teilhaftig zu werden; das
Streben der kritischen Geister, die von der Welt
und Unvollkommenheit der Götterwelt unbefriedigt
nach Erkenntnis des wahren Wesens Gottes. Die
Gläubigen hofften schon Gnade zu gewinnen durch
die Teilnahme an den euklysischen Mythen, be-
denen das Leiden der Demeter, der Mutter Erbs-
deren Tochter (die sommerliche Natur) in die
Unterwelt entführt war, im Schauspiel — einer der
Wurzeln des griechischen Dramas — dargestellt
wurde. Das Gebet der Gläubigen war anfänglich
auf äußere Güter, wie Macht und Reichtum, häufig
auf Unschädlichmachung eines Feindes gerichtet, ein
Gebet der Sappho auf Günstigstellung eines von
ihr geliebten spröden Mädchens; in späterer Ver-
feinerung gilt es inneren Gütern oder dient auch
nur, sich mit Gott in Einklang zu setzen. Solon
bittet um geruhiges Leben, Ansehen und Reichtum
ohne Frevel, Hesiod um Bewahrung vor Übermut
und Frevel, Archilochus um Reinheit des Herzens
Euripides, der mit der Religion seiner Zeit zu
fallen, fand die Reinheit nicht auf der von einer
unästhetischen Götterwelt beherrschten Erde, sondern
im Innern des Menschen und in der Vollkommen-
heit einer schöneren Welt; in dem Drama „Phädra“

Wer Banknoten haunsiert

und Darlehensfassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos,
bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.
Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.
Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch
nützlicher, denn er erhält halbjährlich tofsicher seinen Zins.



Nachruf.

Am 21. 10. 18 starb in einem Kriegs-lazarett unser lieber Kamerad,
Offizier-Stellvertreter

Waldemar Burgsdorf

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl.

Traurig standen wir alle an dem Grabe unseres braven Kameraden, welcher in treuer Pflichterfüllung 4 Jahre Freud und Leid mit uns getragen hat. Durch seine echte Kameradschaft hat er sich die Achtung von uns allen erworben und war stets ein Beispiel echten deutschen Soldatengeistes.

Wenn er auch nicht im Kampfe fiel, so ist er doch als Held gestorben und seine Treue wird nie vergessen werden.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen der Unteroffiziere des 7. Infanterie-Batteries eines Infanterie-Regiments:

Schlowe, Offizier-Stellv.



Heute vor einem Jahr starb nach langem, qualvollem Leiden in romantischer Gefangenschaft mein lieber, guter Mann, der fürsorgende Vater meiner vier Kinder, der

Unteroffizier

Wilhelm Rynas.

Dieses zeigen tiefbetrubt an
Herzogsfelde den 29. Oktober 1918

Frau Luise Rynas nebst Kindern.

Du warst so lieb, so gut;
Nun hast du ausgehten.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Nicht an deinem Grabe liegen.
So ruhe sanft, bis wir dereinst
Im Himmelsfrieden sind vereint.

Nachruf.

Am 28. Oktober ist nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Kollege,

Herr Bäckermeister

Konstantin Paczkowski

im 64. Lebensjahre verschieden.

Der Verewigte gehörte seit 1884 unserer Innung an, wurde im Jahre 1900 durch das Vertrauen der Mitglieder in den Vorstand gewählt und hat sein Amt mit seltener Gewissenhaftigkeit und Umsicht zur vollsten Zufriedenheit aller bis zu seinem Tode verwaltet.

Für seine bewährte Treue ist ihm bei uns für alle Zeit ein Andenken in Liebe und Dankbarkeit gesichert.

Thorn den 30. Oktober 1918.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.



Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Westen durch einen Kolltreffer unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Eduard Stange

im blühenden Alter von 26 Jahren sein Leben fürs Vaterland gelassen hat.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Kunfel den 29. Oktober 1918

Karl Stange und Frau Auguste, geb. Steeck, als Eltern,

Ida Görke, geb. Stange,

Wilhelm Stange, z. St. Königsberg,

Albert Stange, z. St. i. engl. Gefangensch.,

Emille Ludwischowski, geb. Stange,

August Stange, als Geschwister,

Gustav Görke, z. St. im Felde,

Wladislaus Ludwischowski, z. St.

im Felde, als Schwager,

Luzio und Erna Görke, als Nichten,

Walter Ludwischowski, als Neffe.

Du wurde schwer von uns das Scheiden. Wir hoffen auf deine Wiedertehr, doch größer sind nun unsre Leiden, da dieses nicht mehr kann geschehen. Wir konnten dich nicht sterben sehen, auch nicht an deinem Grabe liegen, nicht eine Blume freuen. Du ruhest sanft in fremder Erde, still von uns bewacht, bis des Himmels Frieden dich mit uns vereint. Du warst des Vaters Stolz, der Mutter größte Wonne, der Geschwister höchster Stern. Jetzt ruhest du in fremder Erde.

Nachruf.

Am 28. Oktober d. Js. verschied unser lieber Gangesbruder,

Herr Bäckermeister

Konstantin Paczkowski

im 64. Lebensjahre.

26 Jahre hindurch gehörte der Verewigte unserm Verein an, und hat er sich stets mit Liebe und Begeisterung der Pflege des schönen deutschen Liedes gewidmet. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften und seine ideale Gesinnung haben ihn uns zu einem lieben Freunde gemacht, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Männergesangsverein „Liederkunde“ in Thorn.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 21. Oktober d. Js. nach kurzer schwerer Krankheit, weit von der Heimat, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Schneck

im Alter von 20 Jahren 7 Monaten sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Griffen den 29. Oktober 1918

die trauernden Eltern und Geschwister:

Wilhelm Schneck

und Frau Martha geb. Wieso.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 12. (238.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 2. November, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1 | 1 | 1 | 1
zu 200 | 100 | 50 | 25 Mark

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Geöffnet 9-1 Uhr, 2-4 Uhr.

Behrenmädchen | Dung hat abzugeben
Jofort gesucht. Eduard Kohnert. | Juraszek, Siedlestraße 12.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere jüngste, herzensgute Tochter, liebe teure Schwester, Schwägerin und Tante

Valerie Witecki

im fast vollendeten 26. Lebensjahre

Thorn den 29. Oktober 1918.

Im unsagbaren Schmerz:

Familie Witecki.

Beerdigung findet Freitag den 1. November, um 2 Uhr nachmittags, von der St. Johanniskirche aus statt. Trauermesse am Sonnabend um 9 Uhr.

Bäcker-Innung Thorn.

Zur Teilnahme der Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen

Paczkowski

versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag den 31. d. Ms., nachmittags 3 1/2 Uhr, mit der Fahne an der Jakobskirche.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Donnerstag, 31. Oktober, 7 1/2 Uhr:
Neu einstudiert!

Hygieine auf Cauris.

Freitag, 1. November, 7 1/2 Uhr:
Zwei 2. male!

Die Fledermaus.

Sie müssen

sich das Gastspiel der

Modernen Bühne

Berlin

mit dem Riesenschlager

Die Verlorenen

am

Sonntag, 3. November,

im

Viktoria Garten

ansehen!

Meine Verlobung

mit Herrn Otto Bentzen wegen einer verhängenen Krankheit zeige hiermit für aufgehoben an. Steinau den 28. Oktober 1918.

Martha Bott.

Hellgrauer

Winterüberzieher

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Nähe Culmer Esplanade verloren. Hohe Belohnung zu gestrichelt. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Medaillon mit Bild von Fort Blüow bis Abbau Lebbisch am Sonntag den 27. verloren. Da für mich teures Andenken, bitte christlichen Finder, daselbe gegen Belohnung Strohhandstraße 7, bei Frau Witt abgeben zu wollen.

Sonntag nachm. im Stadttheater

1 rotes Perlenfischchen

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Gesch. d. „Presse“.

Die Nummern

205, 206

der „Presse“, Jahrgang 1918,

kaufte zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

1918

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Reiche Beköstigung von Offizieren und Mannschaften.

Die Ernährungsfragen sind in diesem Kriege, England die Hungersperre gegen uns erklärt von großer Bedeutung geworden; ja, sie sind fast so in den Vordergrund der Erörterung getreten, daß darüber ideale Gesichtspunkte zurückgelassen wurden. Man kann das bedauern, aber es ist ein Umstand, mit dem gerechnet werden muß. Sogar in mancher Beziehung hätte mehr geteilt werden sollen. Und je länger der Krieg dauert, je knapper ein Teil der Nahrungsmittel ist, desto enger müssen diese Fragen ins Auge gefaßt werden. Das gilt nicht nur für die Bürgerkrieg, sondern auch für das Heer, bei dem längst nicht mehr die reichliche Beköstigung der Mannschaften hat durchgeführt werden können. Bei den Truppen ist die Verpflegung selbstständig von besonderer Wichtigkeit. Ohne auskömmliche Verpflegung kann der Soldat nichts leisten, vor allem einem fortgesetzten Ansturm des Feindes nicht widerstehen. Sind Entbehrungen vermeidlich, so muß dabei deshalb verhindert werden, daß der Eindruck entsteht, sie seien dadurch gebilligt oder verschärft, daß an anderer Stelle als nötig verbraucht wird. Es würde sonst der Eindruck einer Verstimmung hervorgerufen, ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, ja in steigendem Maße verhängnisvoll werden könnten. Das sind Erwägungen, die in dem jetzigen Stadium des Krieges volle Beachtung verdienen. Der Abgeordnete Graf Westarp hat infolgedessen die Unterstützung der konservativen Fraktion folgende Anträge eingebracht, die sich auch mit der Beköstigungsfrage beim Militär beschäftigen: „Der Reichstag wolle beschließen: a) darauf hinzuwirken, daß die Verpflegung für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verbessert und eine angemessene Aufbesserung der Gekosteten für Offiziere möglichst bald durchgeführt wird; b) die gleiche Beköstigung von Offizieren und Mannschaften durchzuführen.“

Schon dadurch, daß auch der Antrag b) von konservativer Seite ausgeht, also von derjenigen Partei, die dem Offiziersstande am nächsten steht, wird für jedermann bezeugt, daß er im Einklang mit der Mehrzahl der Offiziere, von denen bereits eingedrungen ist. Es ist ja auch in letzter Zeit des öfteren von Offizieren selbst veranlaßt worden, daß ihnen die gleiche Beköstigung wie den Mannschaften, ihr Essen mit diesen gemeinschaftlich zubereitet wurde. Und sie haben das in der Öffentlichkeit als wirksames Mittel empfohlen, um die in den Kriegsstufen stehende Stimmung der Soldaten zu heben. Wenn die Mannschaften sieht, wie die Offiziere es nicht besser haben wollen als jeder einzelne Soldat, so macht das alle willig und opferbereit. Verschwiegen allerdings soll nicht sein, daß in einzelnen Fällen eine andere Auffassung zutage tritt, wohl nicht ohne weiteres aus Selbstinteresse und Genußsucht, sondern offenbar aus der Ansicht heraus, daß ein gewisser Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaften auch in dieser Beziehung zur Erhaltung des richtigen Verhältnisses notwendig sei. Auch ist es ja kaum immer möglich gewesen, völlig gleiche Beköstigung durchzuführen. Manche Lebensmittel sind nicht in einer Menge vorhanden, die ihre allgemeine Verteilung gestattet; und es handelt sich dabei um besonders schätzbare, wenigstens von einem gewissen Bevölkerungskreise. Daß sie in erster Reihe den Offizieren zuzuführen, ist nur natürlich. Die gesellschaftlichen Unterschiede der Friedenszeit haben sich jedoch im Laufe des Krieges immer verwischt; unter den Mannschaften ist heute mancher, dessen Lebensbedingungen denen seiner Offiziere durchaus gleichstehen. Auch deshalb wären Ungleichheiten in der Beköstigung nicht mehr zu billigen. Sie sind aber überhaupt heute unangebracht angesichts der allgemeinen notwendigen Einschränkung. Eine Bevorzugung würde unter den jetzigen Verhältnissen von der Mannschaften bitter empfunden werden. Es ist daher zu begrüßen, daß die aus Offizierskreisen folgenden Anregungen den konservativen Antrag zeitig haben. Er wird sicherlich im Heere mit freudigen Augen aufgenommen werden und mit dazu beitragen, den Geist unserer Front im Feindeslande fest zu erhalten.

Abbau der Zwangswirtschaft.

Das Verlangen von Industrie und Handel nach möglichst baldiger und vollständiger Wiederherstellung der freien Wirtschaft wird häufig unter dem Gesichtspunkte kritisiert und bekämpft, daß die größere Freiheit der Befriedigung materieller Interessen dienen solle. Wenn eine derartige Auffassung vertreten wird, so zeigt das, wie wenig die großen Beweggründe für die Forderung des Abbaus der Zwangswirtschaft richtig verstanden und gewürdigt werden. Die Zwangswirtschaft droht jenenjenigen aufbauenden Kräftefaktor, dem die

deutsche Volkswirtschaft ihren Aufschwung in den Jahrzehnten vor dem Kriege zu verdanken hatte, in seiner Stärke und Leistungsfähigkeit, nachdem sie ihn im Bereiche der Kriegswirtschaft in weitem Maße ausgeschaltet hat, ganz zum Erliegen zu bringen. Angesichts dieser Gefahr verdienen die nachstehenden Darlegungen in einem Vortragsentwurf des stellv. Geschäftsführers des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Dr. C. Hoff, ernsthafte Beachtung:

„Schon zu Beginn des Krieges ist eine Reihe von Industriezweigen durch die Beschlagnahme ihrer Rohmaterialien zum Stillstand gekommen, z. B. die Bleifarbenfabriken, andere haben sich eine wesentliche Einschränkung ihres Betriebes gefallen lassen müssen, andere wiederum, die fortarbeiten konnten, hatten unter der Anzahl der beherrschenden Beschränkungen schwer zu leiden, und schließlich vermochten auch die verhältnismäßig hohen Preise, die vielfach erzielt worden sind, nur selten einen vollen Ausgleich für die Wertminderung der Anlagen herbeizuführen. Ich spreche hier natürlich nicht von der eigentlichen Rüstungsindustrie, sondern von der großen Masse aller anderen Industrien, denen schließlich auch das letzte und größte Opfer, die Zusammenlegung, d. h. die Stilllegung der weitaus größten Zahl der Betriebe auferlegt worden ist. Ich brauche auf die Folgen einer solchen Maßnahme für die Betroffenen in diesem Kreise nicht weiter einzugehen; hervorzuheben aber möchte ich, daß auch die wenigen, die als Höchstleistungsbetriebe weiterbeschäftigt wurden, hierdurch nicht glücklich geworden sind. Denn für die Leiter derartigen Betriebe gilt ohne Überdehnung das Wort, daß nachgerade kein Mensch überflüssiger geworden ist als sie. Es sind diese Personen, auf deren Arbeit doch der gewaltige Aufschwung beruhte, den unsere Volkswirtschaft seit 1900 genommen hat, jetzt völlig ausgeschaltet. Die Firmen erhalten von Staatswegen ihr Rohmaterial, sie erhalten auf demselben Wege auch ihre Hilfsstoffe; die Verarbeitung ist nun nicht etwa frei, sondern durch Bestimmungen geregelt, die in einzelnen Branchen schon ganze Wände füllen. Dasselbe gilt für den Verkauf, wenn nicht ein solcher überhaupt nur zu festen Preisen an die Behörden zulässig ist. Ich frage Sie, wozu ist eigentlich noch der Unternehmer da? Und dieses ist das Schlimmste an der Kriegswirtschaft: Nicht die Zerstörung aller materiellen Werte, die Abnutzung der Maschinen, der Verlust des Arbeiterframmes, auch nicht der Verlust der Kundenschaft und der Absatzorganisation — die idealen Schäden sind es, die unsere Zukunft bedrohen, die Schäden, die daraus entstehen, daß Unternehmer und Angestellte zu jahrelanger Untätigkeit verurteilt waren oder zu einer Tätigkeit, die als eine „wirtschaftliche“ flüchtig nicht mehr bezeichnet werden kann. Um diese Dinge aber wird es letzten Endes auch in der Übergangswirtschaft gehen; denn es sind neben ökonomischen auch ideale Momente bei den Verfechtern einer Fortsetzung der Kriegswirtschaft im Spiel.“

Politische Tageschau.

In einer Rundgebung der Konservativen, die dem Reichskanzler zu den Waffenstillstandsverhandlungen gestern überreicht wurde, heißt es: „Wir bitten, in Aussicht zu nehmen und schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Reichsleitung bei Abbruch der Verhandlungen alle irgend verfügbaren Kräfte in der Heimat an die Front bringt und die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampfe aufruft. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß entsprechende Maßnahmen bevorstehen.“

Die deutschen Bischöfe an den Papst.

Über einen Friedensschritt des Episkopats beim Papst berichtet die „Katholische Volkszeitung“, daß der Kardinal von Spinnmann namens der Bischöfe der Süddeutschen Bischofskonferenz den Papst um Vermittlung gebeten hat, damit unsere Feinde, die allem Anschein nach die deutsche Nation in ihrem Bestande bedrohen, von ihrem Plan, Deutschland zu vernichten, absehen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit ein Frieden zustande kommt, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht und eine Versöhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet ist.

Aufhebung der Vorzensur in Österreich.

Die periodischen sowie auch alle anderen Druckschriften werden in Österreich einer Vorzensur vor ihrer Ausgabe in Zukunft nicht mehr unterzogen werden.

Wahlen in Norwegen.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Stortingwahlen aus sämtlichen Wahlkreisen bis auf einen liegt die norwegische Partei für die Fortschrittlichen im Besonderen im Vordergrund des Bildes: Von im ganzen 126 Stortingabgeordneten

sind bisher endgültig gewählt: 25 oppositionelle Reichsparteier, 19 Regierungsparteier, 1 Arbeiterdemokrat und 12 Sozialisten. Entschcheidungs-wahlen müssen in 69 Wahlkreisen stattfinden. Da diese Entschcheidungen nicht im deutschen Sinne Stichwahlen, sondern Neuwahlen sind, wobei sämtliche bisherigen Kandidaten erneut und auch neue Kandidaten aufgestellt werden können, läßt sich ein bestimmtes Endergebnis mit Sicherheit nicht voraussagen.

Gesetz von Beseler und das polnische Heer.

Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ teilt mit: Der Generalgouverneur v. Beseler teilte am 25. Oktober dem Regimentsrat mit, daß er den Oberbefehl über das polnische Heer niederlege, sich aber doch künftig die in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur begründete Befehlsgewalt gegenüber allen polnischen Truppen vorbehalte.

Die polnische Armee.

Die gegenwärtige Stärke der polnischen Armee beträgt nicht mehr als 4500 ausgebildete Soldaten und 1000 neugeworbene Rekruten. Sie setzt sich zusammen aus einer Infanteriebrigade, einer Ulanen-Eskadron, einer fahrenden Feldbatterie und entsprechend kleinen technischen Abteilungen.

Erste Lage in Finnland.

Der Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ in Helsinki erfährt von gutunterrichteter Seite, daß Finnlands außenpolitische Lage sehr ernst sei. Man befürchtet, daß die Bolschewiken Finnland überfallen wollen.

Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente.

Die Agentur Milli teilt die offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Außer den schon mitgeteilten gehören zu den Unterhändlern noch Generalstabchef der 3. Armee Sabudsch. — „Daswir i Esfak“ bringt eine Unterredung mit dem Großvezir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht. Wenn die weiteren Bedingungen keine Berichtigung der Delegierten notwendig machen, werden die Bedingungen leichter sein als für Bulgarien; keine militärische Besetzung von Konstantinopel oder sonstiger türkischen Gebiete. — Tazet Pascha begründet den Sonderschritt folgendermaßen: Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt, dann war es zu Sonderverhandlungen gezwungen, da Bulgarien von Feinde besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland nicht imstande, die versprochenen Verstärkungen zu senden. Der Sonderschritt wurde dem deutschen und dem österreichischen Botschafter mitgeteilt und von ihnen anerkannt. „Semain“ bringt eine Unterredung mit Reşid, dem politischen Direktor des Auswärtigen Amtes, der erklärte, die Bedingungen seien nur dem Ministerrat bekannt. Gewiß sei allein, daß sie leicht seien.

Baku an England?

In Moskau eingetroffene kaukasische Zeitungen enthalten die Mitteilung, daß es zwischen den Führern der um den Besitz von Baku kämpfenden englischen und türkischen Streitkräfte zu einem Abkommen gelangt ist. Demzufolge haben sich die Türken verpflichtet, Baku ohne Kampf zu räumen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen im Einklang mit dem beiderseitigen Regierungen erfolgt sind.

Wir geben diese Meldung, die nicht unwahrscheinlich klingt, wieder, ohne für ihre Richtigkeit einstehen zu können.

Peru gegen Chile.

Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Lima vom 22. Oktober von einer heftigen Propaganda in der gesamten Presse Perus auf Wiedererlangung der zwei im Jahre 1883 an Chile abgetretenen Provinzen Tacna und Arica.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober 1918.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend den Staatssekretär a. D. Dr. Bischoff in Abschiedsaudienz, den Oberlandsgerichtspräsidenten a. D. von Ragens, den Staatskommissar Freiherrn von Coels v. d. Brüggen, die Unterstaatssekretäre Dr. Böhler und Dr. Schröder, den Welt. Geh. Rat Min. Direktor Dr. Müller, den Min. Direktoren Dr. Gerlach, Dr. Neubaus, Böhmlein, Goldhule, Dr. Maeder und den Direktor im Reichswirtschaftsamt Dr. Wirmeling. Endlich empfing der Kaiser den ukrainischen Gesandten Baron Steinthal, den Fürsten Henburg-Blstein, den Geh. Konsistorialrat D. Labalen.

Seine Majestät der Kaiser hörte Montag Vormittag den Generalstabsvortrag und später den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

— Präsident Graf Schwerin hat auf seinem Krankenlager vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: Ich höre von Ihrer Erkrankung, mein lieber Graf, und bitte Sie, meine herzlichsten Wünsche für baldige Genesung als einen Beweis meiner besonderen Verehrung aufzufassen. Wilhelm, I. R.

— Die polnischen Reichstagsabgeordneten denken den weiteren Reichstagsitzungen nicht mehr beizuwohnen. Ein förmlicher Fraktionsbeschluss liegt aber nicht vor. Man beabsichtigt damit, eine weitere Auseinandersetzung über die polnischen Ansprüche im Reichstage zu vermeiden. Die Regierung hat daraufhin die Vertreter der Polen nicht mehr zu den Beratungen über die Antwort auf die letzte Wilson-Note hinzugezogen.

— Durch allerhöchste Verordnung vom 28. d. Mts. ist der Landtag für Elsaß-Lothringen auf den 12. November nach Straßburg einberufen worden.

— Bei der heutigen Stichwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis wurden abgegeben für Geheimen Justizrat Kempner (Fortschr. Volkspart.) 2607 Stimmen, für Heimann (Soz. Mehrheitspartei) 2234 Stimmen. Kempner ist somit gewählt.

— Der Kolonialkriegspende haben der Kaiser und die Kaiserin einen Beitrag von 25 000 Mark gespendet.

— Der Betrag der Spareinlagen der Berliner Sparkasse hat jetzt die Riesensumme von 700 Millionen Mark erreicht. Zu Beginn des Krieges waren es 393 Millionen Mark.

Ernährungsfragen.

Ukrainischer Zucker in Deutschland. Von amtlicher Stelle aus wurde der Innung deutscher Konduktoren ukrainischer Zucker zu 1000 Mark für den Doppelzentner angeboten, und es kamen auch größere Abschlüsse zustande. Für inländischen Zucker beträgt der amtlich festgesetzte Höchstpreis 80 Mark. Der Preis für ukrainischen Zucker läßt den Zuckerpreis der napoleonischen Kontinentalperre weit hinter sich. Er entspricht dem der Berliner Schleifhändler. Ein Fachblatt der Zuckerindustrie bemerkt deshalb, es liege hier ein Preiswunder vor, und es fügt hinzu: „Wenn der legitime Handel ein solches Aufgeld forderte, würde man ein vernünftiges Urteil fällen. Ein weiterer Kommentar ist überflüssig.“

Ausland.

London, 29. Oktober. (Reuter.) Prinz Juschim überreichte heute dem König in Buckingham Palace ein Handschreiben des Kaisers von Japan und die Insignien eines japanischen Feldmarschalls.

Mannigfaltiges.

(Mehlklöße mit Schwabengift.) Die aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem Sohn bestehende Familie des Bärenstraße 27 in Breslau wohnenden Schlachthopfförstners Strauß ist das Opfer einer aus Versehen herbeigeführten Vergiftung mit Schwabengift geworden. Die Hausfrau wollte zum Sonntagmittagessen Klöße bereiten und suchte zu dem Zweck alle vorhandenen Mehlreste zusammen. Da fand sie auch ein Schälchen mit welchem Pulver, das sie ohne Argwohn für Mehl hielt, da sie keine Ahnung davon hatte, daß ihr Mann das Pulver vom Kammerjäger erhalten hatte, um es als Vergiftungsmittel gegen Schwaben zu verwenden. Er hatte das Pulver in den Vorratsschrank gelegt, ohne die Seintgen zu warnen. So wurde nun das Giftpulver in die Klöße verarbeitet, und die ganze Familie ließ sich das Gericht vorzüglich schmecken. Alle sechs Personen erkrankten aufs heftigste, und die 16jährige Tochter Anna, der das Gericht am besten geschmeckt hatte, und daher auch am meisten davon genossen hatte, starb trotz herbeigeholter ärztlicher Hilfe nach furchtbaren Qualen noch am Sonntag Abend im Elternhause. Die anderen fünf Familienangehörigen sind noch nicht vernehmungsfähig.

(Sechs Personen ermordet.) Eine Anzahl von Festen hat dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, in dem Dorfe Witteregg an der österreichischen Grenze das Innere des Besitzers Mitterhuber überfallen. Der Bauer, dessen Frau, die Schwägerin der Bäuerin sowie deren beiden Söhne und eine Tagelöhnerin, im ganzen sechs Personen wurden auf rohe Art ermordet und das Haus ausgeplündert. Die Mörder sind unerkannt geblieben. Sie hatten noch die Unverletztheit, in Gegenwart ihrer Opfer sich im Haus eine Bierweiz zu bereiten.

(Große Schiffskatastrophe.) Aus Vancouver, 28. Oktober, wird gemeldet: Der Canadian Pacific-Dampfer Princeps Sophie ist vorgestern nach im Sturm gescheitert. 268 Fahrgäste und 71 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammen, sind umgekommen.

Abgabe von Mager- und Buttermilch.

Auf Wunsch Nr. 37 der Gesundheitskommission H. Witten in den als Milchverkaufsstellen bekannten Geschäften

Ältere Mager- oder Buttermilch

werden. Der Abschnitt 21 der Lebensmittelvorschriften H. bleibt vorläufig noch in Geltung, die Marke Nr. 8 verliert mit dem 31. d. Mts. ihre Gültigkeit.

Thorn den 29. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule

am 5. November.

Anmeldungen werden unverzüglich erbeten. Jede weitere Auskunft erteilt der Direktor.

Zahn-Atelier E. Hoernicke,

Markt 11, Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Heinrich Rausch Graveur,

Thorn, Brückenstraße 16, vtr. Übertragung von Stempeln für Behörden und Büros, Ausführung von künstlerischen Gravierungen.

31. 10. - 2. November.

Geldlotterie

zu Gunsten des Deutschen. 12377 Bargewinne.

400000 Hauptgewinn, 100000 Mk. 200000 Mk. 20000 Mk.

Leo Wolf, Hauptgeschäftsbüro i. Br., Kanitzstr. 2.

rote Mohrrüben, rote Rüben,

aus süßlichen Anbauverträgen empfiehlt folgende Vorrat

Ad. Kuss, Culmerstr. 12.

Leder-, Gummi-, Holz-, Metall-,

Schuhbedarfsartikel empfiehlt

Technisches Büro, Seglerstraße 31.

Thomasmehl, Superphosphat, Kainit

offertieren Gebr. Pichert, G. m. b. H., Seglerstraße 7.

Kainit und Chlorcalcium

in Wagenladungen ab Werk zu Sonderpreisen, fern. fr. geb. Kainit, sowie Kainit, Kainit, gen. in Papierfäden und in Düngerkalk liefern

Vollklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H., Sauerbrunnstr. 3.

Baracken

10 x 30 m, 10 x 15 m, 5 x 15 m sofort lieferbar.

Richard Hüter, Barackenwerk, Spremberg i. L., Tel. 25.

Seiffersglas

in allen Größen zu Tagespreisen. Waus und Kunstglaswerk

itz Markt, Markt 14

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum 6. November, mittags 1 Uhr, entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filia w Thorniu.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.

Stadtsparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Jetzt beste Pflanzzeit!
A. Rathke & Sohn, Brand, bei Danzig.
Baumschulen.
Preisliste frei.

Pianos: Flügel Harmoniums
aus bestem Material, von ersten Firmen, noch in grösster Auswahl bei
B. Sommerfeld,
Planoforte-Grosshandlung,
Elisabethstrasse 56, Bromberg Fernsprecher 883.

Das goldene Buch des Weibes.
10 Kapitel aus dem intimsten Leben der Frau. 6. Auflage. - Von R. Gerling. - 152 Seiten. Inhalt: Wie erhält die Frau das Eheglück? - Warum verblühen viele Frauen so früh? - Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. - Das Geschlechtsleben in der Ehe. - Die Bedeutung der Krankheiten f. d. Eheleben. - Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. - Die Regelung des Kinderlegens. - Anfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Verhütung. - Wie erlangt man schöne und gesunde Kinder? - Das Recht der Frau und das Eherecht. - Preis 3 Mark, geb. 4 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 683.
Postfachkonto: Berlin 29 962.

Druckarbeiten
Buchdruckerlehrling
C. Jombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Druckarbeiten
Bühnenarbeiter
2 junge Leute
ODEON.
Zuverlässigen, tüchtigen Antscher sucht sofort
Thomas, Strobandstraße 20.

Druckarbeiten
Kontoristin
Junge Dame
Bügarbeiterin
Kassiererin
Saubere Waschfrau

Zahn-Atelier G. Jahr

Seglerstraße 25. Zahnziehen, Nerventzen, Womben, Zahnersatz.

Gold

Blomben, Stützähne, Kronen, Brücken nach allen Systemen.

M. Friedewald, Böhmerstr. 33/35, Eingang Schloßstraße.

Rübenjast!

Laut Bekanntmachung im Thorer Kreisblatt Nr. 76 vom 20. September 1918 empfehlen wir uns zur Herstellung von Rübenjast aus den für die eigene Wirtschaft des Rübenbauer freigegebenen Zuckerrüben.

Gebr. Rübner, Schmolln.

"BUNUS"
wäscht Wäsche wunderbar.
D. R. P. Gen. K. A. 255.
"Bunus" ist kein Kriegsprodukt, Spart Heizung, Arbeit und Geld, ist ohne Eisenkarie erhältlich, Schon das Gewebe.
Erhältlich in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.
Vertretung S. Getzel, Thorn, Seglerstr. 3.
Hersteller: Böhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Alte Schallplatten
abgespielt und Bruch, sind nicht wertlos, Sie erhalten für das Kilo (ca. 4-5 Platten) Mk. 1,75 vergütet. Falls Sie keine neuen Platten wünschen, tauschen wir 2 bespielte Platten oder Bruch gegen 1 andere bespielte Platte ein.

Neue Schallplatten
sind ständig nach unserem Katalog lieferbar und kosten nicht mehr als bisher, wenn Sie für jede in Frage kommende neue Platte eine alte bespielte Platte senden. Wenn Sie kein Altmaterial haben, können Sie trotzdem neue Platten gegen Zuschlag erhalten. - Für abgespielte Phonographenwalzen oder Bruch (Wachs), Edisonwalzen zahlen wir Mk. 10.- für das Kilo.

Odeon-Musik-Haus
Ostdeutsche Musikwaren-Industrie
Königsberg i. Pr. Stammhaus: Franz. Str. 5. Fernruf 6976.
Postsendungen v. auswärts u. Bestellungen werden am gleichen Tage erledigt.

Brenntorf
liefert recht und preiswert. O.-S. Kohlen-Vortrieb, Posen
Posen O. 1. Niederwall 8. Telegr.: Werner, Kohlenvertrieb, Posen, Fernruf 1296 u. 3871.

Ein Geberlehrling
von sofort oder später gesucht
Brückenstraße 4.

Junge Mädchen
für mein Kontor suche ich von sofort eine geübte Maschinen-schreiberin,
die auch mit Kurzschiff eingehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbetet.
Max Cron, Eisenwarengroßhdlg., Hofmannstr.

Stenotypistin
sofort gesucht.
Alte, Orlsrankenhause Thorn, Baderstraße 1.

Kassiererin
mit Buchführung vertraut, mögl. penibel sprechend, sucht per 1. 11. nachhaus M. S. Leiser.

Saubere Waschfrau
tun sich melden.
Brückenstraße 28, 2.

Geldlotterie

zu Gunsten des Vereins für das Deutschtum im Ausland
Ziehungs am 6., 7. u. 8. November 1918

863 686 Lose. 13337 Gewinne im Gesamtwert von 1000000

400000
100000
50000
30000

Lotterie ohne Abzug abfahr. Lose Markt 3.30

Wohlfahrt und alle 45 Gewinne überall erhältlich.

S. C. Krüger

Berlin W 8, Friedrichstraße 192-198.

Briefpapier

1000 Marken, sofort zu verkaufen
Th. Polkrant, Schönalt. 20

Briefpapier
Wirtschafts- & Lieferwagen, Ackerwagen, Klappwagen, Metall-Bettstellen, Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.
Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstraße 33/35.

Kräftige Arbeiterinnen
geucht.
Börn & Schütze, Thorns-Wieder.
Suche von sofort eine Stütze die selbstständig kochen kann oder eine Köchin, auch durch Vermittlung. Angebote unter X. 3633 an die Geschäftsstelle der "Presse".
Suche zum 15. November, auch früher ein zuverläss. Mädchen für alles auch durch Vermittlung
Berkensstr. 16, 2.

Aufwärterin
für 1-2 Stunden vorm. gesucht.
Brauerstraße 1, 2.
Schulmädchen für die Nachmittage zu andern gesucht.
Fildersstr. 55, pt.
Wer leih jungem Mädchen ein Klavier gegen monatliche Vergütung? Angebote bitte unter X. 3634 an die Geschäftsstelle der "Presse".
Besserer, Solider

Handwerkmeister
48 Jahre, ev., 40000 Mark Vermögen, sucht eine wirtschaftliche Lebensgefährtin, nicht unter 40 Jahren, ohne Anhang, mit angemessenen Vermögen. Zufrieden mit Verhältnissen unter X. 3634 an die Geschäftsstelle der "Presse" abzugeben. Discretion Ehrensache.

Landwirt
anfangs 30, evangel., mit allem Gemüt und rentabler Bestimmung, wünscht zwecks Heirat Verheiratete, tüchtige Landwirtin, die möglichst mit 2-3 Kindern, welche zur Heirat gelangt sind, unter X. 3635 an die Geschäftsstelle der "Presse" erbeten. Anonym Papierkorb.

Wachtung!
Bego Gilt in meinem Schwelme stall.
P. Trojke, Mellienstraße 55.

1 Jagdhund
auf dem Wege nach Bromberg zu verkaufen. Besitzer, die sich als Eigentümer legitimieren, können gegen Entlohnung der Kosten mit Hundehals ihre Ansprüche geltend machen.
Pohl, Brauerey, Garmisch, 4-5